



Ankündigungsgeld:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile seiner Schrift 20 Pf. Unter „Eingangs“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernspalten entsprechender Aufschlag.
Ordnungsgeld:
Königliche Expedition des Dresden Journals
Todesstr. 20.
Preis für Anschlag: Nr. 1295.

N 119.

Dienstag, den 26. Mai, abends.

1896.

Nachbestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für den Monat Juni werden zum Preise von 85 Pf. angenommen für Dresden; bei der unterzeichneten Expedition (Zwingergasse Nr. 20), für auswärtig: bei den Postanstalten des betreffenden Orts zum Preise von 1 M.

In Dresden-Neustadt können Bestellungen abgegeben werden in der Hofmusikalienhandlung des Herrn Adolf Brauer (F. Blötner), Hauptstraße 2, wo auch Ankündigungen zur Beförderung an unser Blatt angenommen werden und wo, ebenso wie bei dem Bahnhofsbuchhändler Herrn Weigand (Böhm. Bahnhof), Herrn Kaufmann Simon, Cirkusstr. 24 (Ecke Pillnitzer Straße), Herrn Kaufmann Lebr. Wessier, Prager Straße 2 und Frau verw. Siegmeyer, Klausstr. 19, einzelne Nummern des „Dresdner Journals“ zu haben sind.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Nichtamtlicher Teil.

Das Reformprojekt für Macedonien.

Aus Sofia wird uns geschrieben: Die Entwicklung der macedonischen Verhältnisse hat im verflochtenen Jahre in erster Reihe die Ruhe der Balkanhalbinsel bedroht. Die Mächte haben sich genötigt, ihre Aufmerksamkeit jener Entwicklung zuzuwenden und es bedurfte eines sehr entschiedenen Eingreifens der Kabinette, damit die nächstbestimmten Faktoren sich zu einem Eingreifen bestimmen ließen, welches die Eindämmung und später das völlige Erlöschen der Bewegung bewirkte. In diesem Jahre sind bisher keine Anzeichen eines umfassenden Wiederausbruchs der Bewegung wahrzunehmen gewesen. Die Möglichkeit neuer Störungen ist aber trotzdem keineswegs ausgeschlossen. Die sommerliche Jahreszeit, welche die Inszenierung von Aufständen im Berg- und Waldterritorium Macedoniens begünstigt, ist noch nicht weit vorgeschritten und die ruhige Haltung der bulgarischen Bevölkerung dieses Gebietes ist zum Teile darauf zurückzuführen, daß die Anführer, den Rathschlägen des Komitees folgend, vorläufig abwarten, ob ihnen die Erfüllung ihrer Wünsche etwa doch auf friedlichem Wege beschieden sein mag. Diese Parole ist für die Bulgaren Macedoniens und insbesondere auch für die Leiter der vorjährigen Erhebung maßgebend, seitdem die Mächte ihr Interesse an dem Schicksale der christlichen Einwohnerchaft Macedoniens betätigt hatten, und die jetzige Situation entspricht daher nur einem Stillstande, welcher die Einleitung zu einer weiteren Klärung der Lage bilden, im unangünstigsten Falle aber auch durch abermalige Versuche im Sinne der Selbsthilfe besetzt werden kann. In Konstantinopel weiß man dies, und man hat sich daher nach langen Zögern entschlossen, unmittelbar vor dem Beginn der künftigen Sommerzeit den längst erwarteten Reform-Entwurf zu veröffentlichen, welcher der christlichen Bevölkerung Macedoniens die Bürgschaften für eine Wendung zum Besseren gewähren soll.

Das Erscheinen des Reformprojektes bedeutet unzweifelhaft einen „theoretischen“ Erfolg der macedonischen Bewegung, einen prinzipiellen Fortschritt. Die greifbare Tragweite dieses Erfolges und die Rückwirkung des letzteren auf den weiteren Verlauf der Bewegung werden aber ganz und gar davon abhängig sein, ob die Versprechungen des Sultans rasch und in vollem Umfange zur Erfüllung gelangen. Ist dies der Fall, so muß sich in der gesamten Situation Macedoniens eine Wandlung vollziehen, welche unvermeidlich die Stimmung der christlichen Bevölkerung in vorteilhafter Weise beeinflussen wird. Die oppositionellen Kreise Bulgariens und die Leiter der Agitation in Macedonien vertreten allerdings eine andere Anschauung. Sie wollen nicht zugeben, daß die Durchführung der Zusagen des Sultans größere sachliche Wichtigkeit hätte; sie wollen nicht zugestehen, daß die bulgarische Bewegung jenseits der Grenze nach der Realisierung des Reformplanes ihre Berechtigung und Popularität einbüßen dürfte, und sie üben daher an dem Trabe eine höchst abfällige Kritik. Man hebt hervor, daß der Ferman keine Garantien für die entsprechende Verzinsung der Christen zur Verwaltung enthalte und daß insbesondere den Wünschen der bulgarischen Christen nicht Genüge gelte, da es der Pforte auch künftighin unbedenklich bleibe, die christlichen Berater aus den arabischen Bevölkerungsteilen zu wählen. Ferner sei die Wahrung der bulgarischen Interessen im Schulwesen keineswegs gesichert. Von den anderen im Trabe verhandelten Reformplänen meinen die Gegner kurzweg, daß bei

ihnen das Hauptgewicht auf nebensächliche Einzelheiten gelegt sei, während die größten Mißstände unberührt blieben. Der Wortlaut des Trabe sei darauf berechnet, den Anschein zu erwecken, daß umfangreiche und einschneidende Reformen durchgeführt werden sollten; in Wirklichkeit seien die Versprechungen der Pforte aber nicht geeignet, weitgehende Hoffnungen zu begründen.

In den hiesigen maßgebenden Kreisen wird die hier wiedergegebene pessimistische Auffassung des Trabe einstweilen nicht geteilt. Die leitenden Faktoren gehen davon aus, daß im Reformentwurf schätzbare Intentionen zur Geltung gelangen, und diese Anschauung wird auch von den unbefangenen Elementen der bulgarischen Bevölkerung Macedoniens geteilt. In unangünstigen Sinne würdigt man hier nur die Thatsache, daß im Trabe manche Fragen nicht erwähnt sind, bezüglich deren der bulgarische Agent in Konstantinopel leinerzeit von der Pforte bindende Zusagen erhalten hatte, — so unter anderem die Bestellung christlicher Adjuvants bei den anderen politischen Verwaltungsbüros, die Erziehung einer Landpolizei u. s. w. Diese Bedenken wären aber entkräftet, wenn die Pforte, wie man hier erzählt, nachträglich erklärt hätte, daß die Reformpläne in den betreffenden Punkten noch ergänzt werden sollen. Immerhin würde das Reformprojekt auch in seiner heutigen Form ein bedeutendes Ergebnis der Bemühungen der bulgarischen Regierung verkörpern und die Mittel zur vorläufigen Befriedigung der bulgarischen Bevölkerung Macedoniens bieten, wenn es ohne Zögern und ohne Einschränkung durchgeführt wird. In dieser Richtung herrschen aber allerdings bei allen Interessenten derzeit noch die lebhaftesten Zweifel, die man eingedenk der Entwicklung der Reformfragen in anderen Theilen des türkischen Reiches nicht als unberechtigt bezeichnen darf. Entschliesst sich die Pforte dazu, diesmal mit der Verschleppungspolitik zu brechen, so wird sie einen für die Ruhe des Reiches ersprießlichen Stillstand in der bulgarischen Bewegung in Macedonien lediglich durch Konzessionen erzielen, welche die Prosperität dieses Landes heben und daher dem Gesamterfolge förderlich sein müssen. Verzögert man aber die Einleitung der Versprechungen oder entwertet man dieselben durch die Methode der Erfüllung, so wird die Bewegung in unserem Nachbarlande neue Nahrung erhalten, und dann dürfte sich auch die hiesigen Stammesgenossen der türkischen Unterthanen bulgarischer Nationalität wieder zu neuen Thaten ermutigt fühlen, und dann dürfte sich die Situation wieder ebenso unruhig gestalten, wie im Sommer 1895. Die Pforte wird daher nur ihr eigenes Interesse wahren, wenn sie einer solchen Entwicklung vorbeugt, und sie kann dies auf der Grundlage des Reform-Trabe ohne Opfer und ohne Schwierigkeiten thun.

Tagessgeschichte.

Dresden, 26. Mai. Im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Königs wohnte der Königl. Hofmarschall von Carlomag-Partsch dem aus Anlaß der feierlichen Krönung Ihrer Majestät des Kaisers und der Kaiserin von Rußland in Moskau heute mittags um 12 Uhr in der hiesigen Kaiserl. Russischen Gesandtschaftskirche abgehaltenen Festgottesdienste mit Theilnahme bei.

Deutsches Reich.

Berlin. Die beiden ältesten Kaiserl. Prinzen trafen am Pfingstsonnabend nachmittags 6 Uhr 30 Min. aus Posen kommend, auf der Weststation bei Potsdam ein. Ihre Majestät die Kaiserin war den Prinzen bis zum letzten Bahnhof entgegengefahren. Zum Empfang waren die vier jüngeren Prinzen, die Prinzessin Louise Viktoria und die Herzogin Friedrich Ferdinande von Schleswig-

Holstein-Sonderburg-Glücksburg auf dem Bahnhofsplatze erschienen. Um 6 Uhr trafen Sr. Majestät der Kaiser aus Potsdam ein und begrüßten Ihre Majestät die Kaiserin und die Prinzen aus herzlichster. Die Allerhöchsten Herrschaften begaben sich dann zu Wagen ins Neue Palais.

— Gestern vormittag 11 Uhr fand in Potsdam das Stiftungsfest des Lehrinfanterie-Bataillons statt. Den liturgischen Gottesdienst hielt der Divisionspfarrer. Nebenher ab: die Musik führte die Kapelle des 1. Garde-Regiments 1. B., den Gesang der Garnison-Kirchenchor aus. Anwesend waren: Ihre Majestät der Kaiser und die Kaiserin mit sämtlichen Prinzen und der Prinzessin Viktoria Luise, Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin mit Gemahlin, der Erzbischof von Hohenzollern, die Prinzen Ernst und Bernhard von Sachsen-Weimar, die Generalität von Berlin und Potsdam und sämtliche fremdbürgerlichen Offiziere. Nach dem Gottesdienste setzte sich das Bataillon in Linie auf; Sr. Majestät der Kaiser schritten die Front ab und nahmen ab dann auf dem Platz vor dem Neuen Palais den Paradenmarsch des Bataillons ab. Hieraus fand unter den Kolonnaden die Spreitung der Mannschaften statt. Ihre Majestät der Kaiser und die Kaiserin begaben sich mit künftigen Anwesenden vom Neuen Palais zu Fuß nach den Kolonnaden. Hier hatten sämtliche Musikkorps der Potsdamer Garnison Auffstellung genommen und begrüßten Ihre Majestät mit der Nationalhymne. Sr. Majestät der Kaiser brachten Johann ein Hoch auf die Armee, der kommandierende General des Gardecorps, General der Infanterie v. Winterfeld, ein Hoch auf Sr. Majestät aus. Nach kurzen Bemerkungen begaben sich Ihre Majestät nach dem Neuen Palais zurück, wo ab dann im Musikloale eine Mittagstafel zu etwa 120 Gedecken stattfand.

— Bekanntlich beschloß im vorigen Jahre die Anwesenheit eines durch außerordentlich zahlreiche unangenehme Eigenschaften gezeichneten Amerikaners, eines gewissen Stern, einige Zeit die öffentliche Meinung. Höchst auffallenderweise hat das auswärtige Amt in Washington Veranlassung genommen, mit diesem Stern sich bis zu einem gewissen Grade zu identifizieren, und es hat u. a. auch dem deutschen Botschafter in Washington gegenüber in Kundreden, die angedeutet werden müssen, über das bayerische Gericht geäußert, durch welches Stern über seine Verhältnisse die Leitung ausgeübt worden war. Dieser Versuch der transatlantischen Diplomatie, sich in die inneren Verhältnisse Deutschlands eines seiner Bundesstaaten einzumischen, hat, wie eine in diesen Tagen im „Reichsanzeiger“ erfolgte Publikation amtlicher Aktenstücke ergibt, seitens der deutschen Reichsregierung eine Zurückweisung erfahren, über die man bei uns überall die lebhafteste Genugthuung empfinden wird. Raumangel verbietet es uns, den betreffenden Schriftwechsel in vollem Umfange mitzutheilen; es möge aber wenigstens ein zur Orientierung des deutschen Lesers bestimmtes Telegramm des Staatssekretärs v. Morkshaus abgedruckt werden, dessen Sprache man offenbar auf der anderen Seite nicht mißverstehen hat; denn man hat darauf in Washington den unglücklichen Schlag zu Gunsten des Herrn Stern völlig eingestrichelt. Das betreffende Telegramm hat folgenden Wortlaut: „Berlin, den 13. Oktober 1895. Deutscher Botschafter Washington. — Telegramm. Den Empfang der zweiten Note hätte ich Ew. Excellenz, dem Staatssekretär schriftlich zu bestätigen und dabei zu bemerken, daß Sie sich lediglich auf Ihr erstes Schreiben beziehen und die Kaiserliche Regierung noch einem allgemein bestehenden Gebrauch Anträge oder Beschwerden ausländischer Regierungen grundsätzlich nur durch deren Vertreter in Berlin entgegenzunehmen. Fernerhin wollen Ew. Excellenz auch jeglichen Versuch einer amtlichen Reklamation über die Ausübung des einen deutschen Souverän zustehenden Begnadigungsrechts, sowie über das gerichtliche Verfahren in Linnau zurückweisen. Der einzigen Tag hat zu mir Hr. Nunon (d. i. der amerikanische Botschafter in Berlin) erstmals über den Fall Stern gesprochen und ist vorgestern nochmals darauf zurückgekommen. Er wünschte unter ausdrücklicher Bezugnahme auf die Intimation seiner Regierung meine erachtete Aufmerksamkeit auf diesen Fall zu lenken. Was das gerichtliche Urteil betreffe, so sehe er daselbe als eine feststehende Thatsache an, die nicht mehr zu ändern sei, und wolle deshalb auch seine

Amthlicher Teil.

Dresden, 25. Mai. Sr. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich August, Herzog zu Sachsen, ist gefahren. Sonntag, Vormittags 7 Uhr 30 Min. von Wien hier wieder eingetroffen.

Sr. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem in ten Rufstand getretenen Katholikar Popyth in Rochth das Albrechtstreu zu verliehen.

Königlich Sächsische Staatseisenbahnen.

Am 1. Juni d. J. wird die an der schmalfpurrigen Eisenbahnlinie Mügeln-Neudach-Treben gelegene Goltstetle Altmühl für den Wagenlabungs-Waiverkehr eröffnet.

Die Frachterrechnung im Binnen- und Übergangsverkehr der Schmalfpurrbahn erfolgt auf Grund der im Tarife für die Beförderung von Gütern u. s. w. auf den schmalfpurrigen Eisenbahnen Döbeln (Großbachth) Mügeln-Döbeln, Mügeln-Neudach-Treben u. s. w. vom 1. Januar 1896 bereits vorgezeichneten Entfernungen und Frachtsätzen.

Neben der Fracht kommt noch eine Agenturgebühr nach den für die übrigen Agenturstellen üblichen Gebührenätzen zur Erhebung.

Dresden, am 18. Mai 1896.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.
Gottmann.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen. Bei der Postverwaltung sind ernannt worden: Arthur Küting, früher Ober-Vollziehungsbeamter, als Postfaktor in Striesbach (Egth); Wilhelm Erdmann, Post-Zustell, früher Ober-Postsekretär, als Postsekretär in Mühlhausen; Hermann Hugo Schäfer, Kaufmann, als Postagen in Wittenberg.

Kunst und Wissenschaft.

A. Hoftheater. — Alstadt. — Am 23. d. Mt.: „Carmen“, Oper in vier Akten nach einer Novelle des Prosper Mérimée von H. Meilhac und L. Halévy. Musik von Georges Bizet.

Dr. Schmiedes hat als zweite Gastrolle den Escamillo gegeben. Die Partie verlangt hinsichtlich der Form und Klang des Tons, geschmacklich wie schauspielerisch viel Berce und scharfe Pointierung. Eigenschaften, über welche der Gast nicht verfügt. Nichts nach als die Beherrschung der tiefen Lage vermisst man das Maß der oberen Töne und das Feuer der Bewegung, wodurch dieser Charakter entsprechend zu verklären ist. Wir wiederholen, daß Dr. Schmiedes zur Zeit nur in Rollen von sehr mäßigen dramatischen Inhalt, vorzugsweise in ruhigen Hauptpartien verwendbar sein dürfte und daß er nach Art seiner Stimmkraft Hr. Schausff keinesfalls überlegen würde.

Somit ist endlich der Sonntagsvorstellung zu erwähnen, daß Hr. Hoffberger (Micaela) in der Durchführung ihrer Aufgabe einen weiteren Fortschritt gemacht, das festliche Moment darin entschieden gehoben hat.

A. Hoftheater. — Neustadt. — Am 23. Mai: „Richard III.“ Trauerspiel in fünf Akten von Shakespeare. Nach K. W. Schlegels Übersetzung eingerichtet von Hr. Dingeldey.

In Shakespeares gewaltigen Königsdrama „Richard III.“ und in der Gestalt des blutigen Mörders, der letzten Frucht des grollvollen Bürgerkriegs der roten und weißen Rose, fand Herr Friedrich Wittermayer Gelegenheit, sein höchstes Können zu erweisen. Er knetet die an sich schon ungeheure Wirkung der dämonischen Gestalt, indem er dem schrankenlosen Überge- der kalten Grausamkeit und der

deutlichen Gewaltthätigkeit des größten Deutschers nicht nur die Hölle der Inzidenzen Tapferkeit, sondern auch die Wäule einer derben, festen und brinnende behaglichen Gedächtnis nicht, hinter der die Asperungen der wahren Natur des Herzogs und Königs sichtbar hervorstrahlen. Die Wiederholungen des Richard ist, wie die Rollen des Künstlers überhaupt, doch und durch einheitlich; der Prinz hat keinen andern Gedanken, als den, zu höchster Macht zu gelangen, der König seinen andern, als sich um jeden Preis im Besitz dieser Macht zu behaupten, er zweifelt nie an der Möglichkeit und spielt mit verzweifelter Sicherheit mit seinen von ihm verachteten Werkzeugen und Opfern, wie er mit den Hindernissen spielt, die gerade ihm die Natur in den Weg geworfen hat. Höchst wirksam ergibt sich der satanisch Humor, der auch das Furchtbare wie etwas alltäglich Leichtes behandelt, der hinter der bestürzten Prinzessin Anna wie etwas ganz Natürliches drinnen ist: „Ich will sie haben, doch nicht lang behalten“, der zu Buckingham sein: „den Kopf ihm abhauen“ hinweg wie einen guten Einfall, der ihm gekommen ist, der Humor, der so lange verhallt, bis die Hände der in Hah und Leid vertheilerten greisen Wagnarthe, der eigenen Mutter und die entsetzlichen Träume vor der Schlacht bei Bosworth Richard zum Bewußtsein bringen, daß er eben doch auch von Fleisch und Blut und nicht von Stahl ist. In Wittermayers Darstellung wächst die Gestalt in dem Maße wie jede Hülle von ihr abstringt, und das gemaltige Ansehen des Erlösenden gegen ein selbst herausbegehrenes, wohlbedenktes Schicksal gibt dem Charakter bei aller Furchtbareit den vom Dichter gewollten heroischen Zug. Der Gast zeigt sich dem erhabenen Stil der großen Tragödie ebenso gewachsen, als den Aufgaben der modernen Schauspielerei, er stellt die Zuschauer in atemloser Spannung an seine Beherrschung durch Kraft und überaus feinsinnig an der Wahrheit seiner Ausführung.

Die Tragödie selbst, von der Goethes Wort: bei Shakespeare werde frei und flüchtig am den Tag gefördert,

was der einer großen Weltbedeutung hemisch durch die Lüste kühlt, und ausgesprochen, was in Momenten ungeschwore Ereignisse sich in den Herzen der Menschen verbergt — vor allen zu gelten scheint, wält immer gleich groß, wenn ein entsprechender Darsteller des Richard auf der Bühne steht. Nichtbedeutender kommt auch ein wenig auf die Art an, in der das Ganze äußerlich verläuft wird, und diese war in mehr als einer der gewaltigen Szenen höchst unzulänglich. Wie hümmungslos nachtern erschien zum Beispiel die erschütternde Scene, in der die ungeliebten Frauen der königlichen Familie im vierten Aufzuge zusammenstießen! Unter den Mitwirkenden hatte Hr. Ulrich (Margarethe von Anjou) im zweiten Akt eine Scene voll innerer Macht und echter Hebe, die der Gestalt der greisen Richard, die als lebendige Kraft durch die Tragödie hindurchwandelt, voll entsprach, fand aber den wichtigsten und erschütternden Ton bei der zweiten großen Scene nicht wieder. Von den schillernden Gestalten des Stückes waren durch die Herren Walther Clarence, Franz Richmond, Bauer Buckingham, Windschlags, Müller Sir James Torrel, Dettmer König Eduard IV. durch die Damen Guisand Königin Elisabeth, Solig Prinzessin Anna, Hildebrand Herzogin von York am besten besetzt; auch die Darstellung der Söhne Edwards durch Hr. Diakon und Hr. Tullinger war zu loben. Der Eindruck, den Hr. Wittermayer hervorrief, wird allen Hörern unerschöpflich bleiben.
Adolf Stern.

Königl. Hoftheater. — Neustadt. — Am 24. Mai: „Das Gluck im Winkel“, Schauspiel in drei Akten von Hermann Sudermann.

Am ersten Feiertage zeigte Hr. Wittermayer sein Schauspiel in dem bei uns viel gesprochenen Sudermannschen Stück als Fortsetzer u. Köhler fort. Er war jedoch der erste Darsteller der Rolle — „Das Gluck im Winkel“ erschien zuerst im Wiener Burgtheater — und er ist es wohl

auch künftighin. Seine Wiederholungen erschöpfen die Figuren des Herrenmenschen, sie fassen alle charakteristischen Züge der Gestalt in sich und ist förmlich im Eindruck der Persönlichkeit, sie macht das vom Dichter gezeichnete Charakterbild bis ins Kleinste lebendig, ja so scheint manche Linie noch zu verschärfen, das Rollen noch zu feigern. Sie ist eine Ausheilung aus dem Vollen heraus, eine mit größter Präzision so unmittelbar gefüllte Darstellung, daß wir die Bühne vergehend das wahre Leben vor uns zu haben glauben. Die Hauptrolle des Dramas im zweiten Akt hat auf unfernen Hoftheater bisher noch nicht so gemüht, wie es vorzuziehen der Fall gewesen ist. Hr. Wittermayer entfaltete da einen Reichtum von Nuancen in Rede und körperlichem Ausdruck, eine Feinheit der Übergänge, eine schmerzliche Bereitschaft und endlich eine wilde Leidenschaft, welche die Zuhörer mit höchster Spannung erfüllten und auch die treffliche Mitspielerin des Gastes, Hr. Calbach, zu einer ungewöhnlichen Erregung ihrer Leistung befähigten. Der Künstler faßt den Charakter des Richard bei der Wurzel an und er giebt diese nicht aus der Hand, wie ungewissungen er sich auch den Eingebungen des Augenblicks zu überlassen scheint. Man muß betonen, daß die Ausführung des Gastes den Charakter und die besagte Scene nicht sympathischer macht, daß sie nichts mildert und verschleiert, aber man muß hinzufügen, daß der Darsteller nur im Sinne des Verfassers verfährt. Hr. Wittermayer wurde vom Publikum durch enthusiastischen Beifall ausgedrückt.

— Über „Die moderne Rebaille“ hat Professor Lichtwald-Hausung kürzlich in Chemnitz über den Berliner Gewerbe-Ausstellung einen Vortrag gehalten. Wir teilen daraus das Folgende mit: Vor einigen Jahren durchließ die Zeitungen eine Notiz, nach welcher die französische Regierung drei bedeutende Künstler beauftragt habe, neue Modelle für französische Münzen anzufertigen. Das ist

Kritik daran über. Dagegen könne er sich nicht enthalten zu erwähnen, daß Hr. Stern ungewöhnlich hart behandelt worden zu sein scheine, einmal durch Ablehnung der dem Baron Thüngen am folgenden Tage gemachten Entschuldigung, verbunden mit dem Angebot, den Armen 5000 M zu zahlen, sodann durch die Forderung einer ungeheuer hohen Bürgschaft und endlich durch die neuen der Geldstrafe erlassenen Gefängnisstrafe. In den Vereinigten Staaten sei Stern ein sehr angesehenes und auch einflussreiches Mann. Die ihm in Deutschland widerfahrte schlechte Behandlung habe nicht verfehlt, einen peinlichen Eindruck zu machen, wovon die Presse Zeugnis ablege; im Interesse der freundschaftlichen Beziehungen beider Länder sei es deshalb dringend angezeigt, daß die Gefängnisstrafe Stern erlassen werde. Ich erwiderte dem Vorkämpfer, daß ich jeden Versuch, das einen deutschen Souverän zustehende Begnadigungsrecht zum Gegenstand einer Reklamation zu machen, sowie jede Kritik eines von einem deutschen Gericht erlassenen Strafurteils prinzipiell zurückweisen müsse; thatsächliche Mängel aber, die mir der Vorkämpfer im Interesse eines verurteilten amerikanischen Staatsangehörigen zu machen habe, sei ich selbstverständlich gern bereit, zur Kenntnis und Entscheidung der verfassungsmäßig zuständigen Behörden zu bringen; irrtümliche Vorstellungen, welche die öffentliche Meinung eines befreundeten Landes beeinflussen könnten, werde ich gern richtig stellen. Was die Höhe der Bürgschaft anlangt, so werde diese von dem Gerichte nach freiem Ermessen, dem Vermögensverhältnissen des Anwesenden entsprechend normiert; die gerichtliche Verfolgung strafbarer Handlungen könne aber bei uns durch Gesetze, auch an Arme, nicht beeinträchtigt werden; die Gefängnisstrafe endlich sei durch das Strafgesetz vorgelesen. In Anbetracht dessen, daß Stern ein amerikanischer Staatsangehöriger sei, habe ich mich für eine unabhängige Entscheidung des amerikanischen Gerichts, wie Stern auf dieselbe Achtung in Deutschland Anspruch mache, deren er sich in Amerika erfreut, so müge er auch, so lange er in Deutschland ist, sich zu benehmen, wie man es von einem gebildeten und anständigen Manne erwarte. Hr. Stern habe dies nicht gethan. Bezüglich des Schutzes, den Beamte im Dienst gegen Verdrehungen und Befähigungen zu beanspruchen haben, schienen in den Vereinigten Staaten mildere Anschauungen als hier vorzuherrschen; wo aber deutsche Gesetze und ihre Anwendung maßgebend und bestimmend. Zur Zeit werde mit einer strengen in Rom-Hof das Gesetz über die Sonntagsruhe angewendet, und seien schon verschiedene Deutsche mit unerbittlichem Verbot des Besuchs in die Gefängnisstrafe bestraft worden, weil sie Sonntag Sektwein oder Bier verkauft. In Deutschland sei die Sonntagsruhe in dieser Strenge unbezweifelbar; gleichwohl dürften wir nicht daran, zu intervenieren, und deshalb erwarteten wir auch eine analoge Haltung seitens der Regierung der Vereinigten Staaten. Ich müße es daher ablehnen, die mit gemachten früheren Bemerkungen der königlichen kaiserlichen Regierung zu übereinstimmen oder denselben sonstige Mängel zu geben. Hr. Kungon ludte mich jedoch nochmals auf, was mir mitzutheilen, daß Hr. Stern, einer telegraphischen Mitteilung seiner Regierung zufolge, einen Strafaustritt von 60 Tagen wünsche. Ich erwiderte, daß ich es dem Stern anheimstellen müsse, den Weg einzuschlagen, der für alle Verurteilten maßgebend sei, nämlich den Strafaustritt nach Angabe der Gründe durch die Befugnisse der zuständigen bayerische Behörde zu erhalten. Karlsruhe.

afrika telegraphisch hierher Mitteilung zu machen. Er hat aber nur alle vier bis fünf Wochen eine direkte Verbindung nach Südwestafrika, indem ein kleiner Dampfer Beirich mitbringt, die öfters schon wochenlang unterwegs waren. Eine unmittelbare Verbindung mit dem Landeshauptmann über Ereignisse, die geräteweise in der Kapkolonie verbreitet sind, kann er sich nicht verschaffen. Die Kolonie Südwestafrika bleibt einen vollen Monat und länger von der übrigen Welt abgeschnitten, ein Zustand, für den man nicht so leicht ein Analogon findet. Der Telegraph würde sich ohne Zweifel nach allen Richtungen hin beachtlich machen und das ganze Schutzbereich auf eine höhere Stufe stellen. Er wird für friedliche Zeiten der ganzen Entwicklung der Kolonie große Dienste leisten, für künftige Zeiten ist er ein unabweisbares Gebotnis. An zweiter Stelle wurde hervorgehoben, daß die verstärkte Schutztruppe nach Herstellung des Friedens nicht an die Entlassung der Eingeborenen gehen könne. Hierin ist wohl das einzige Mittel zu suchen, um die Eingeborenen dauernd Ruhe herzustellen und den Eingeborenen alle Gelegenheiten zu nehmen. Wenn man sich erinnert, von welchen glänzenden Erfolgen die Entlassung der Eingeborenen auf den Karfahall Insel und den Salomon-Inseln gewesen ist, so ist anzunehmen, daß die Entlassung der Südwestafrikaner eine beschlossene Sache ist. Anders sieht freilich die Frage, ob die Entlassung aller Eingeborenen ohne neue Kämpfe durchführbar sein wird und ob sie nicht sehr bald von englischer Konkurrenz unterbrochen werden. Die Waffen- und Munitionskontrolle von dieser gründlich abzuschneiden, wäre mindestens ebenso wichtig wie die Entlassung.

Das Resultat der Reichstagswahl im Wahlkreis Ruppiner-Tempelin ist bis auf vier Ortschaften bekannt. Es erhielten: Lessing (franz.) 4717, v. Arnim (kons.) 7010, Apelt (Soz.) 3730, Schäfer (Nass.) 2318 Stimmen.

40 englische, 12 französische und 4 belgische Sozialdemokraten haben sich gestern in Sachen Bergarbeiterkongress. Selbstverständlich sind die meisten „Delegierten“ alles andere, als etwa Bergarbeiter, sondern Zeitungsschreiber, Parteibeamte u. s. w. Irgendwelche Bedeutung hat der Kongress nicht.

Deßau. Die Jubiläumsgedenke der Regierungsjubiläum des Herzogs Friedrich schloßen gestern abend mit einem Festessen in der Altstadt, wobei auch die anwesenden fürstlichen Personen mitwirkten. Die Veranstaltung sollte die historische Entwicklung der anhaltischen Truppen dar.

Wien. Infolge von Vorwürfen gegen die vereinigte Linke aus Parteireihen, beschloß die Partei eine deutsch-liberale Vertrauensmänner-Vermittlung hierher einzubringen. Die Vermittlung soll übrigens eine Erweiterung des Parteiprogramms beschließen.

Duba-Pest. Der Ministerpräsident Baron Banffy begab sich gestern abend zu kurzem Aufenthalt nach Wien.

Oesterreich-Ungarn.

Paris. Infolge von Vorwürfen gegen die vereinigte Linke aus Parteireihen, beschloß die Partei eine deutsch-liberale Vertrauensmänner-Vermittlung hierher einzubringen. Die Vermittlung soll übrigens eine Erweiterung des Parteiprogramms beschließen.

zum Ministerpräsidenten zu begeben und ihn zu fragen, wann der Finanzminister in der Lage sein werde, die Kommission seine Pläne vorzulegen. Dies wurde angenommen und die Kommission vertrat sich dann ein die in Erwartung des Regierungsvorleses, welches, wie man annimmt, der Kommission nicht vor nächstem Mittwoch den Wiederversammlung der Kammer, nächsten Donnerstag, ab, um seinen Plan der Kammer vorzulegen, anstatt ihn direkt der Budgetkommission zu unterbreiten.

Paris. Präsident Jaurès traf am Sonntag mittags in Antibes ein und wohnte demselben der Aufhebung des Verfalls für den Senator Guinot bei. Nachmittags riefte der Präsident nach Tours, wo er gestern den Grundstein zum neuen Volksbildungsgebäude legte. Hierbei hielt er eine Rede, in der er ausführte, das enträthliche Zusammenwirken von Kapital und Arbeit, wie sie durch den bewährtesten Arbeiter repräsentiert würden, mache Frankreich groß und Wohlhabend. Abends fand im Theater innere Präsident Jaurès in seiner Erwiderung an seine in Tours verlebten Jugendjahre, rühmte den Patriotismus und die republikanische Gefinnung der Bevölkerung der Touraine und trauerte um das Wohl der letzteren. Nach der Rede Jaurès wurden die russische Nationalhymne und die Marschallaise gespielt und stand angedeutet. Als beide Lieder verklungen waren, ertönte wiederholte Ausrufe: „Es lebe Russland“ und „Es lebe Frankreich!“ Auf der Rückfahrt nach der Vorlesung wurde der Präsident mit herzlichen Zurufen begrüßt. Auch in Antibes war der Präsident auf das Herzlichste begrüßt worden.

Im letzten Ministerrat unterzeichnete der Präsident der Republik Jaurès die Ernennung des bisherigen Senatspräsidenten Dubouche zum Vizepräsidenten des Senats und des bisherigen Generalsekretärs des Senats zum Senatspräsidenten, sowie die Ernennung des Deputierten Delpech zum Unterstaatssekretär der Posten und Telegraphen. Der Ministertraktat sollte die Prüfung des Entwurfes betreffend die Reform der direkten Steuern fort.

Dem am Sonntag abend unter Vorbehalt des Senatspräsidenten Dubouche abgehaltenen Jahresbankett der nationalen Bimetallisten-Vereinigung wohnten unter anderem der Ministerpräsident Jaurès, der Handelsminister Boucher, der Gouverneur der Bank von Frankreich Magnin und eine Anzahl Senatoren mehrere Abgeordnete auswärtiger parlamentarischer Vereinigungen, welche die französische Liga zu ihrem Erfolge begrüßten. Dubouche gab im Anknüpfen daran der Hoffnung Ausdruck, daß Jaurès' Eintritt in die Staatsgewalt der Frage des internationalen Bimetallismus zum Triumph verhelfen werde. (Beifall.)

Ministerpräsident Jaurès erklärte, daß die Bimetallisten europäischen Staaten plötzlich auf ein Währungsproblem gerichtet hätten, welches ihr wirtschaftliches Geschick gefährdet hätte und seit dessen Aufgabe sich die Handhabung der Bimetallisten. Die Bimetallisten erklärten, daß im Parlament eine Resolution gegen dieselbe sei Blüthe zum Bimetallismus. Jaurès erklärte, daß im Parlament eine Resolution gegen dieselbe sei Blüthe zum Bimetallismus. Jaurès erklärte, daß im Parlament eine Resolution gegen dieselbe sei Blüthe zum Bimetallismus.

Der Kriegsminister hat eine Kommission ernannt, um über mögliche Ersparnisse und Vereinfachungen in dem Budget des Kriegsministeriums zu beraten. In der unterrichteten Kreise wird behauptet, daß der frühere Vorkämpfer in Konstantinopel Rouille an die Stelle Berthel's treten werde.

Aus Anlaß der bevorstehenden Jarentzählung in Moskau sind zahlreiche Hüler auf den Boulevards und den vornehmen Quartieren jenseits der Seine mit russischen Flaggen geschmückt, die neben den französischen die Allianz symbolisieren sollen. Am Dienstag wurde

„Graber in Apou“ in seine Kunst zu vertiefen, dann läßt sich hoffen, daß auch bei uns die Kunst der Medaille einer neuen großen Zukunft entgegengehen wird.

In Frankfurt a. M. hat am 23. d. Mts. die Trauerfeier für Alaxa Schumann stattgefunden. Eine zahlreiche Trauergemeinde war im Heim der Verstorbenen versammelt, um der Künstlerin die letzten Ehren zu erweisen. Viele Damen, Freundinnen, Bekannte und Schülerin der Dahingekommenen hatten sich eingefunden, sowie die Vertreter der Frankfurter Musikwelt. Von auswärts waren Prof. Joachim aus Berlin und Kammerjäger Hauser aus Karlsruhe erschienen. Zahllos waren die Blumenpenden, die den aufgebahrten Sarg bedeckten und ringsum untergebracht waren. Wohl alle, die der Verstorbenen gesellschaftlich oder künstlerisch nahestanden, hatten diesen letzten Tribut der Verehrung entrichtet: die Landgräfin von Hessen, der Landgraf von Hessen, Prinz Friedrich Karl von Hessen, die Fürstin von Hohenzollern, die Württembergische, das Theaterorchester, das Konseratorium Karlsruhe, der Musikverein Barmen, das dachige Konseratorium, das Hof-Konseratorium u. s. w. Ein Chor aus der Mädchen-Wachschule eröffnete die Trauerfeier. Alldann hielt Herr Dr. Baumbach die Trauerrede. Der Weg ist kurz, die Ruh' ist lang, so besann der Rediger, der dann in warmen, sinnvollen Worten den ersten Trauernden die goldbegabete Künstlerin und eine der größten Frauen aller Zeiten schilderte. Das Wort des Dichters: „Wer den Zeiten seiner Zeit genug gethan, der hat geteilt für alle Zeiten“ gellte über ihm. Sie habe Liebe und dankbare Bewunderung bei ihrem Volk, ja in der ganzen menschlichen Welt gefunden; das Bösen in ihrem Leben habe sie nicht gesehen; das Böse in der Welt habe sie nicht gesehen; das Böse in der Welt habe sie nicht gesehen; das Böse in der Welt habe sie nicht gesehen.

allen dem Unterrichtsminister unterstellten Kasernen ein Ferienlager gesucht. Ferner hat der Kriegsminister den Truppen für den 26. d. Mts. Urlaub bewilligt; an diesem Tage wird kein Brief und kein Telegramm erlassen werden. Auf Bitten der russischen Militärkassen erhalten die französischen Schüler am 26. d. Mts. Urlaub. In der Oper fand gestern eine Gedächtnisfeier ebenfalls aus Anlaß der Anwesenheit der Kaiserin. Das Stück, welches bereits im Jahre 1893 dem Besuche der Kaiserin in Paris aufgeführt worden ist, wurde mit großer Begeisterung und laudem Beifall aufgenommen.

Hier war die Rede davon, den Kaiser von Russland zum Ehrenoberst eines französischen Regiments zu ernennen, aber der Kaiser, welche ohne Preisdenkmal gewesen wäre, nicht vollständig im Widerspruch mit dem militärischen Regiment, weshalb davon Abstand genommen wurde.

Der „Temps“ versichert, das Kabinett habe sich bezüglich der geplanten finanziellen Reformen im Prinzip für eine Steuer auf französische und ausländische Rente ausgesprochen. Der Steuerfuß und der Steuermodus würden wahrscheinlich in der heutigen Kabinettsitzung festgesetzt werden.

Die am Sonntag abend beschlossene Präsektionsveränderung hält sich in den beschriebenen Grenzen. Es wurde nur einmengen Korrektur gemacht an der Aktion Bourgeois, welcher den Sozialisten Konjessoren gemacht hatte. So erhielt der von der Vorlesung Tarn, dem Straßengießer von Garmou, ins Département Gorge verlegte Präfekt Douz jetzt die bessere Präfektur der Paves Promesses und der sozialistische Präfekt von Tarn, dem Bourgeois dahin geschickt hatte, Pianacassagne, erhielt eine Stelle in der Finanzverwaltung.

Kochert läßt in den „Lebenserinnerungen“, die er jetzt publiziert, die Darstellungen, welche denkwürdigen Charaktere, wie Joseph Reuich und Emanuel Krone, von den Ursachen des Todes ihres bewundernswürdigen Freundes sprechen haben, nicht gelten. Er bleibt dabei, Gambetta könne sich nicht selbst verletzt haben; der beste Beweis, daß eine fremde Hand ein Revolver auf ihn abgefeuert haben müsse, liege in der eigenartigen Verletzung der Brust seines rechten Vorderarms. Sobald aber diese Beweise beiseite gelassen, müßten alle übrigen Vermutungen gehaltet sein. Der Obersekretär des „Internationale“ und Memoirenschreiber im „Jour“ will von einer Person, die in alle Geheimnisse der bewegten Ereignisse Gambettas eingeweiht war, den nahen Sachverhalt erfahren haben. Diese Person dürfte wohl eine auch in der Politik vielgeschäftige Dame sein, welche durch ihren verstorbenen Gatten mit Kochert und persönlich mit Gambetta eng befreundet war und einen Augenblick geschloffen hatte, er würde ihr seinen Namen geben. Als diese überaus heftige Hoffnung zu Wasser wurde, wandelte sich ihre Freundschaft in Groll, sie schwante und intrigante gegen ihn, so daß Gambetta, der gleich dem alten Tiers, keine Erziehung nicht auf den Knien einer Herzogin erhalten hätte, und recht bezaubert sein konnte, nach dem Sturz des großen Ministeriums von seiner ehemaligen Genossin sagte, sie benehme sich wie eine „charcutière en domino“ (nahezu Würsthandlerin).

Belgien. Brüssel. Zwischen dem Kriegsminister, General Brasine und den Führern der Rechten ist ein Streit ausgebrochen, der so recht die Radikale des Kammer der allgemeinen Wehrpflicht zeigt. Die radikalen Rechten wollen, um den sozialistischen Wählern für den persönlichen Militärdienst entgegenzukommen und „gute Wähler“ zu erzielen, die Staatswehrpflicht für die Familien der in der Armee dienenden Soldaten monatlich 10 auf 30 Frs. erhöhen. Der Kriegsminister will nur eine Erhöhung um 5 Frs., also 15 Frs. zugestehen, überdies für alle Kriegsdienenden eine Militärsteuer einführen. Darüber wird jetzt hinter den Kulissen verhandelt; das Ministerium steht auf Seiten des Kriegsministers. Die katholische Presse ist empört darüber, daß man die Soldaten und ihre Familien „mit einem Trinklöffel von 5 Frs.“ abspenien will. Mit einer so kleinen Erhöhung werden sich allerdings die Arbeiter und Bauern, deren Löhne „eine schlechte Nummer“ gezogen haben und in Dreck dienen müssen, nicht dazu bewegen lassen, „ja“, d. h. Militäl zu wählen.

Italien. Rom. In der Deputiertenkammer entwickelte gestern Abgeordneter Imbriani in einer Interpellation seine Ansichten über die auswärtige Politik in Europa. Redner sagte: Die Wehrpflicht der Soldaten erwache Italien aus der Trägheit der Politik und aus dem Dreibund. Er wünsche, die Vereinbarungen des Dreibunds kennen zu lernen und frage, ob derselbe ein Protektorat sei oder eine Garantie biete, und wenn dies der Fall wäre, von wem oder wofür. Redner verlangte, daß die Regierung das Gerücht dementiere, wonach die Tripelallianz zur Unterdrückung etwaiger Balfanistationen dienen würde. (Lebhafte Freudenrufe.) Redner fragte, welche Haltung die Regierung gegenüber England

diese heute reger und gute Mutter sei für alle Zeiten. (Chorgruß aus „Paradies und Peri“ von Schumann) schloß den Vortrag.

Berliner Wätter veröffentlicht folgende Aufsätze der Komponisten Herr August Burgert: Durch die Zeitungen geht über mein Werk „Homerische Welt“ eine nicht guttorende Kritik, die ich hiermit bekräftigen zu wollen bitte. Ich arbeite seit etwa 15 Jahren an zwei großen Opernwerken. Das erste heißt: „Die Hina“ und besteht aus zwei Akten mit je einem Vorspiel; „Kallisto“ und „Athenestra“. Das zweite Werk heißt: „Die Odysee“. Es zerfällt in vier Akte mit je einem Vorspiel. Die vier Akte haben die Titel: „Akte“, „Auffahrt“, „Odysee“ Heimkehr“ und „Odysee“ Tod“. Der Gesamttitel der beiden umfangreichen Werke ist „Homerische Welt“. — Russisch vollendet ist die Tetralogie: „Die Odysee“ bis auf einen Teil des Aktes; außerdem von „Odysee“ Tod“. Vor Kurzem eingereicht am Königl. Hoftheater in Dresden und zur Aufführung im Herbst bestimmt ist aus äußeren Gründen zunächst „Odysee“ Heimkehr; die anderen Werke sollen dann in möglichst kurzen Zwischenräumen folgen. Jedes Werk ist, trotz des innewohnenden Zusammenhanges des Ganzen, allein aufführbar. Musikalisch streng und teilweise bezaubernd, sind die Akte: „Kallisto“ und „Athenestra“. Am diesen beiden Werken schreibe ich jetzt weiter und hoffe sie in nicht ferner Zeit zu vollenden.

Am 2. Juni findet in Paris zu Ehren von Camille Saint-Saëns ein großes Festkonzert statt. Der bekannte Komponist, der vor genau fünfzig Jahren zum ersten Male vor dem Publikum trat, wird dann selbst mitwirken. Zur Aufführung gelangen u. a.: Nocturne ersten Auftrages (von Saint-Saëns 1846 angefertigt seines Plans und Violon., ausgeführt von Komponist für von Sarasate, und Koncert für Piano mit Orchester, von Saint-Saëns gespielt. Die beiden letzten Werke sind noch nicht im Druck erschienen.

Dresdner Nachrichten vom 26. Mai.

Kaus amtlichen Bekanntmachungen. Von heute ab ist die südliche und westliche Fahrstraße der Bürgerwiese wegen Verlegung und Pfählung...

Über die Gesamtrevision von 1901. Bei weiterer Beratung des Haushaltsplanentwurfes auf 1896 hatten die Stadtverordneten bei der Session 7 Nr. 12...

Die diesjährige Ausstellung der Arbeiten von Schülern der hiesigen Königl. Akademie der bildenden Künste wird im Monat November veranstaltet werden.

Bei der unter Verwaltung des akademischen Rates hier selbst stehenden Wandtafel-Stiftung gelangt Mitte November d. J. ein Stipendium zur Vergebung. Die jährlichen Einnahmen betragen 75000 M.

Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden. Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden. Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden.

Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden. Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden. Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden.

Betriebs-Oberinspektion Zwickau fanden sich zu dem Sonderzüge nach Dresden zusammen 2993 Fahrgäste ein (809 der II. Klasse). Von Leipzig belief sich die Zahl der hierher reisenden Fahrgäste auf 2752; 535...

Die diesjährige Ausstellung der Arbeiten von Schülern der hiesigen Königl. Akademie der bildenden Künste wird im Monat November veranstaltet werden.

Bei der unter Verwaltung des akademischen Rates hier selbst stehenden Wandtafel-Stiftung gelangt Mitte November d. J. ein Stipendium zur Vergebung.

Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden. Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden. Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden.

Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden. Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden. Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden.

Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden. Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden. Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden.

Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden. Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden. Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden.

in die Blüte. Die Frühjahrsbestellung der Äder ist nunmehr beendet. Klein-Cotta, 25. Mai. Die Winterfauna...

Die diesjährige Ausstellung der Arbeiten von Schülern der hiesigen Königl. Akademie der bildenden Künste wird im Monat November veranstaltet werden.

Bei der unter Verwaltung des akademischen Rates hier selbst stehenden Wandtafel-Stiftung gelangt Mitte November d. J. ein Stipendium zur Vergebung.

Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden. Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden. Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden.

Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden. Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden. Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden.

Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden. Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden. Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden.

Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden. Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden. Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden.

beamt, die sämtlichen Mitglieder des Reichstages. Rummer nahe sich der Jar selbst. Er tritt allein, und so langsam, daß man ihn recht genau beobachten konnte.

Die diesjährige Ausstellung der Arbeiten von Schülern der hiesigen Königl. Akademie der bildenden Künste wird im Monat November veranstaltet werden.

Bei der unter Verwaltung des akademischen Rates hier selbst stehenden Wandtafel-Stiftung gelangt Mitte November d. J. ein Stipendium zur Vergebung.

Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden. Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden. Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden.

Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden. Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden. Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden.

Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden. Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden. Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden.

Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden. Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden. Die hiesigen Turnvereine sind im Vereinigtwerden.

Nachrichten aus den Landesteilen.

§ Leipzig, 25. Mai. Aus Anlaß des 70. Geburtstages des Vorstehenden der gegenwärtig 529925 Mitglieder zählenden deutschen Turnerschaft, des Hrn. Dr. med. Ferdinand Götz in Leipzig-Lindenau, veranstalteten hier...

Die diesjährige Ausstellung der Arbeiten von Schülern der hiesigen Königl. Akademie der bildenden Künste wird im Monat November veranstaltet werden.

Bei der unter Verwaltung des akademischen Rates hier selbst stehenden Wandtafel-Stiftung gelangt Mitte November d. J. ein Stipendium zur Vergebung.

Vermischtes.

Aus Moskau wird uns über den Einzug des Kaiserpaars in diese Stadt von unserem dortigen Berichterstatter unter dem 21. d. Mitt. geschrieben: Man sucht vergeblich nach Vergleichen und vorzüglich nach Worten, zu schildern, wie großartig das Schauspiel sich gestaltete...

Die diesjährige Ausstellung der Arbeiten von Schülern der hiesigen Königl. Akademie der bildenden Künste wird im Monat November veranstaltet werden.

Die chinesische Waise.

Erzählung von Fergus Hume. (Fortsetzung.)

„Und dennoch war er in seiner Art berühmt“, erwiderte Jerrid. „Er hatte sich in chinesischen Kriegen hervorgethan, und bei der Plünderung des Sommerpalastes in Peking war er in den Besitz dieser Waise gelangt.“

„Das werde ich auch thun. Wo wohnt der General?“ „Tragenstraße 39. Rayfair.“ „Gut, ich werde zu ihm gehen. Darf ich mich auf Sie verlassen?“

„Nicht gut. Im Augenblick stehen wir auf etwas gespanntem Fuße“, erwiderte Jerrid kühl. „Dann sage ich vielleicht besser, Myer gar nicht zu erwidern.“

„Und wann werde ich wieder das Vermögen haben, Sie zu sprechen?“ „Ich komme jeden Vormittag zwischen elf und zwölf Uhr hierher. Es wird mir eine Freude sein, wenn Sie mich hier aufsuchen und mir erzählen werden, was Sie entdeckt haben.“

„Weider darf ich mir nicht einbilden, eine mich befriedigende Auskunft durch den General zu erlangen.“ „Man kann nicht wissen“, erwiderte Jerrid, als sie sich vor der Abendtür trennten.

„Nicht gut. Im Augenblick stehen wir auf etwas gespanntem Fuße“, erwiderte Jerrid kühl. „Dann sage ich vielleicht besser, Myer gar nicht zu erwidern.“

„Nicht gut. Im Augenblick stehen wir auf etwas gespanntem Fuße“, erwiderte Jerrid kühl. „Dann sage ich vielleicht besser, Myer gar nicht zu erwidern.“

„Und wann werde ich wieder das Vermögen haben, Sie zu sprechen?“ „Ich komme jeden Vormittag zwischen elf und zwölf Uhr hierher. Es wird mir eine Freude sein, wenn Sie mich hier aufsuchen und mir erzählen werden, was Sie entdeckt haben.“

„Weider darf ich mir nicht einbilden, eine mich befriedigende Auskunft durch den General zu erlangen.“ „Man kann nicht wissen“, erwiderte Jerrid, als sie sich vor der Abendtür trennten.

„Nicht gut. Im Augenblick stehen wir auf etwas gespanntem Fuße“, erwiderte Jerrid kühl. „Dann sage ich vielleicht besser, Myer gar nicht zu erwidern.“

„Nicht gut. Im Augenblick stehen wir auf etwas gespanntem Fuße“, erwiderte Jerrid kühl. „Dann sage ich vielleicht besser, Myer gar nicht zu erwidern.“

„Und wann werde ich wieder das Vermögen haben, Sie zu sprechen?“ „Ich komme jeden Vormittag zwischen elf und zwölf Uhr hierher. Es wird mir eine Freude sein, wenn Sie mich hier aufsuchen und mir erzählen werden, was Sie entdeckt haben.“

„Weider darf ich mir nicht einbilden, eine mich befriedigende Auskunft durch den General zu erlangen.“ „Man kann nicht wissen“, erwiderte Jerrid, als sie sich vor der Abendtür trennten.

„Nicht gut. Im Augenblick stehen wir auf etwas gespanntem Fuße“, erwiderte Jerrid kühl. „Dann sage ich vielleicht besser, Myer gar nicht zu erwidern.“

„Nicht gut. Im Augenblick stehen wir auf etwas gespanntem Fuße“, erwiderte Jerrid kühl. „Dann sage ich vielleicht besser, Myer gar nicht zu erwidern.“

Frankfurt, 26. Mai. Die mitgeteilt wird, ist der italienische Staatsmann Graf Menabrea ge-

London, 26. Mai. Die „Times“ melden aus Athen vom 25. d. Mt.: Seit gestern herrscht in

Roskau, 26. Mai. Der Kreml, nach dem sich heute die Gedanken des ganzen russischen Volkes

Konstantinopel, 26. Mai. Gestern wurden 1500 000 Dollars in Gold nach Deutschland ausgeführt.

Des Moines (Iowa), 26. Mai. In der vergangenen Nacht sind 5 Städte und viele Eisenbahn-

Kairo, 26. Mai. Gestern sind an der Cholera in Alexandria 13, in Kairo 8, in Alt-Kairo 38, in

Telegraphische Nachrichten.

Table with 4 columns: Station, 17. Mai, 18. Mai, 19. Mai. Rows include Eisenbahn, Kohlentransporte, etc.

Telegraphische Nachrichten. (Erste Ausgabe.)

Buda-Pest, 26. Mai. Das ungarische Korrespondenzbureau meldet: Die Ausgleichsverhandlungen

Florenz, 26. Mai. In allen Ortschaften, in denen die Strohhutfliechten die Arbeit eingestellt

London, 26. Mai. Die „Times“ aus Kapstadt melden, sei dort eine Bewegung im Gange

Roskau, 26. Mai. Der Kreml, nach dem sich heute die Gedanken des ganzen russischen Volkes

Konstantinopel, 26. Mai. Gestern wurden 1500 000 Dollars in Gold nach Deutschland ausgeführt.

Des Moines (Iowa), 26. Mai. In der vergangenen Nacht sind 5 Städte und viele Eisenbahn-

Kairo, 26. Mai. Gestern sind an der Cholera in Alexandria 13, in Kairo 8, in Alt-Kairo 38, in

Athen, 26. Mai. Die englischen und russischen Panzerschiffe erhielten Befehl, unverzüglich nach

Konstantinopel, 26. Mai. Gestern wurden 1500 000 Dollars in Gold nach Deutschland ausgeführt.

Des Moines (Iowa), 26. Mai. In der vergangenen Nacht sind 5 Städte und viele Eisenbahn-

Kairo, 26. Mai. Gestern sind an der Cholera in Alexandria 13, in Kairo 8, in Alt-Kairo 38, in

Verlin, 26. Mai. Se. Majestät der Kaiser fuhr heute um 10 Uhr nach dem Reichstagspalais

London, 26. Mai. Die „Times“ aus Kapstadt melden, sei dort eine Bewegung im Gange

Roskau, 26. Mai. Der Kreml, nach dem sich heute die Gedanken des ganzen russischen Volkes

Konstantinopel, 26. Mai. Gestern wurden 1500 000 Dollars in Gold nach Deutschland ausgeführt.

Mouillard-Seide 95 Pfg.

bis Mk. 5.85 p. meter in den neuesten Dessins und Farben

Table with 2 columns: Item, Price. Rows include Seiden-Lamé, Seiden-Band, etc.

Seiden-Fabriken G. Henneberg, Zürich (K. & K. Hoflieferant).

REISEKOFFER J. Bargou Söhne.

Wildruffer Str. 54, am Postplatz. Braut-Ausstattungen, Kinder-Ausstattungen.

Sächsisch-Südwestdeutscher Verband. Am 1. Juni d. J. kommen für den Güterverkehr zwischen

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staats-Eisenbahnen, als geistlich-führende Verwaltung.

Der akademische Rath. Munkelt'sche Stiftung.

Freitag, den 16. Oktober dieses Jahres Mittags 1 Uhr

Der akademische Rath. Karlsruher Kaffee Max Thürmer

Freitag, den 20. Mai 1896. Der Vorstand des Sächsischen Gemeindetages.

Einladung.

Der Sächsisch-Gemeindetag, welcher die Beratung und Förderung der Interessen der sächsischen Gemeinden bezweckt, ist

Für den 26. Juni: Vortrag des Herrn Stadtrath Dr. Hassel-Zittau über: Halbpflicht der Gemeinden

Für den 27. Juni: Vortrag des Herrn Bürgermeister Leopold-Branden über: das Recht der Gemeinden

Für den 28. Juni: Vortrag des Herrn Stadtrath Ludwig-Wolf-Leipzig: Der Gemeindegeld

Für den 29. Juni: Vortrag des Herrn Stadtrath Dr. Pann-Branden über: die Michaelschen Stadtwappen

Für den 30. Juni: Vortrag des Herrn Stadtrath Dr. Pann-Branden über: die Michaelschen Stadtwappen

Für den 1. Juli: Vortrag des Herrn Stadtrath Dr. Pann-Branden über: die Michaelschen Stadtwappen

Für den 2. Juli: Vortrag des Herrn Stadtrath Dr. Pann-Branden über: die Michaelschen Stadtwappen

Für den 3. Juli: Vortrag des Herrn Stadtrath Dr. Pann-Branden über: die Michaelschen Stadtwappen

Advertisement for Hängematten (Hanging mats) featuring an illustration of a woman and a child, with text describing the product and manufacturer J. Bargou Söhne.

Rasenmäschinen F. Bernh. Lange

Treibhaus-Pfirsiche Arthur Flinsch

Ostseebad Wustrow (Medienb.-Schmeria)

Gewinne 5. Klasse 129. Königl. Sächs. Landes-Lotterie. Gezogen zu Leipzig, den 23. Mai 1896.

Table with columns for prize amounts (Gewinne) and names of winners (Gewinner) for the 5th class lottery.

Table with columns for prize amounts (Gewinne) and names of winners (Gewinner) for the 1000 Mark prize class.

Table with columns for prize amounts (Gewinne) and names of winners (Gewinner) for the 500 Mark prize class.

Table with columns for prize amounts (Gewinne) and names of winners (Gewinner) for the 300 Mark prize class.

Table with columns for prize amounts (Gewinne) and names of winners (Gewinner) for the 265 Mark prize class.

Table with columns for prize amounts (Gewinne) and names of winners (Gewinner) for the 200 Mark prize class.

Table with columns for prize amounts (Gewinne) and names of winners (Gewinner) for the 150 Mark prize class.

Table with columns for prize amounts (Gewinne) and names of winners (Gewinner) for the 100 Mark prize class.

Table with columns for prize amounts (Gewinne) and names of winners (Gewinner) for the 50 Mark prize class.

Table with columns for prize amounts (Gewinne) and names of winners (Gewinner) for the 25 Mark prize class.

Table with columns for prize amounts (Gewinne) and names of winners (Gewinner) for the 10 Mark prize class.

Table with columns for prize amounts (Gewinne) and names of winners (Gewinner) for the 5 Mark prize class.

Table with columns for prize amounts (Gewinne) and names of winners (Gewinner) for the 2 Mark prize class.

Table with columns for prize amounts (Gewinne) and names of winners (Gewinner) for the 1 Mark prize class.

Table with columns for prize amounts (Gewinne) and names of winners (Gewinner) for the 50 Pfennig prize class.

Table with columns for prize amounts (Gewinne) and names of winners (Gewinner) for the 25 Pfennig prize class.

Personalbewegung

in den unter der Verwaltung des Königl. Ministeriums des Innern, IV. Abteilung, Reichsanstalt für Strafen und Korrekturen im I. Vierteljahr 1896.

Large table showing personnel movement statistics with columns for 'Zugang' (Inflow) and 'Abgang' (Outflow) across various categories.

Advertisement for G. E. Höfgen Kinderwagen-Fabrik, featuring illustrations of baby carriages and text describing their products and services.

Advertisement for Kunst- & Luxusmöbel-Fabrik O. B. Friedrich, located in Dresden, featuring a drawing of a cabinet.

Advertisement for Redlichhaus Restaurant, Dresden-A., a. d. Carolabrücke, featuring a drawing of a restaurant building.

Advertisement for Vogelbauer, featuring a drawing of a birdhouse and text about their products.

Advertisement for J. Bargou Söhne, featuring a drawing of a floor lamp and text about their products.

Advertisement for Bad Königsbrunn b. Königstein (Sächs. Schweiz), describing the spa and its location.

Advertisement for Wiesenbad (Erzgeb.), featuring a drawing of a building and text about the resort.

Advertisement for Rolleschutzwände, featuring a drawing of a wall and text about its benefits.

Advertisement for Frischer Maitrank, featuring a drawing of a glass and text about the beverage.

Advertisement for Tiedemann & Grahl, featuring a drawing of a building and text about their services.

Advertisement for Tiedemann, featuring a drawing of a building and text about their products.

Advertisement for Fussboden, featuring a drawing of a floor and text about its quality.

Advertisement for Carl Tiedemann, featuring a drawing of a building and text about their services.

Neueste Börsennachrichten.

Tredner Börse, 26. Mai. Die Börse zeigt nach den Feiertagen die gleiche Stimmung wie vorher...

Berlin, 26. Mai. (Schlußkurse) 4 Uhr 15 Minuten. Deutsche Reichsbank 100,00...

Frankfurt a. M., 26. Mai. (Schlußkurse) 4 Uhr 15 Minuten. Deutsche Reichsbank 100,00...

Paris, 26. Mai. (Schlußkurse) 4 Uhr 15 Minuten. Deutsche Reichsbank 100,00...

London, 26. Mai. (Schlußkurse) 4 Uhr 15 Minuten. Deutsche Reichsbank 100,00...

Wien, 26. Mai. (Schlußkurse) 4 Uhr 15 Minuten. Deutsche Reichsbank 100,00...

Berlin, 26. Mai. (Schlußkurse) 4 Uhr 15 Minuten. Deutsche Reichsbank 100,00...

Berlin, 26. Mai. (Schlußkurse) 4 Uhr 15 Minuten. Deutsche Reichsbank 100,00...

Berlin, 26. Mai. (Schlußkurse) 4 Uhr 15 Minuten. Deutsche Reichsbank 100,00...

Berlin, 26. Mai. (Schlußkurse) 4 Uhr 15 Minuten. Deutsche Reichsbank 100,00...

Berlin, 26. Mai. (Schlußkurse) 4 Uhr 15 Minuten. Deutsche Reichsbank 100,00...

Berlin, 26. Mai. (Schlußkurse) 4 Uhr 15 Minuten. Deutsche Reichsbank 100,00...

Berlin, 26. Mai. (Schlußkurse) 4 Uhr 15 Minuten. Deutsche Reichsbank 100,00...

Berlin, 26. Mai. (Schlußkurse) 4 Uhr 15 Minuten. Deutsche Reichsbank 100,00...

Berlin, 26. Mai. (Schlußkurse) 4 Uhr 15 Minuten. Deutsche Reichsbank 100,00...

Berlin, 26. Mai. (Schlußkurse) 4 Uhr 15 Minuten. Deutsche Reichsbank 100,00...

Berlin, 26. Mai. (Schlußkurse) 4 Uhr 15 Minuten. Deutsche Reichsbank 100,00...

Berlin, 26. Mai. (Schlußkurse) 4 Uhr 15 Minuten. Deutsche Reichsbank 100,00...

Berlin, 26. Mai. (Schlußkurse) 4 Uhr 15 Minuten. Deutsche Reichsbank 100,00...

Berlin, 26. Mai. (Schlußkurse) 4 Uhr 15 Minuten. Deutsche Reichsbank 100,00...

Berlin, 26. Mai. (Schlußkurse) 4 Uhr 15 Minuten. Deutsche Reichsbank 100,00...

Berlin, 26. Mai. (Schlußkurse) 4 Uhr 15 Minuten. Deutsche Reichsbank 100,00...

Berlin, 26. Mai. (Schlußkurse) 4 Uhr 15 Minuten. Deutsche Reichsbank 100,00...

Berlin, 26. Mai. (Schlußkurse) 4 Uhr 15 Minuten. Deutsche Reichsbank 100,00...

Berlin, 26. Mai. (Schlußkurse) 4 Uhr 15 Minuten. Deutsche Reichsbank 100,00...

Berlin, 26. Mai. (Schlußkurse) 4 Uhr 15 Minuten. Deutsche Reichsbank 100,00...

Berlin, 26. Mai. (Schlußkurse) 4 Uhr 15 Minuten. Deutsche Reichsbank 100,00...

Berlin, 26. Mai. (Schlußkurse) 4 Uhr 15 Minuten. Deutsche Reichsbank 100,00...

Berlin, 26. Mai. (Schlußkurse) 4 Uhr 15 Minuten. Deutsche Reichsbank 100,00...

Berlin, 26. Mai. (Schlußkurse) 4 Uhr 15 Minuten. Deutsche Reichsbank 100,00...

Hunderttausende werden weggeworfen

durch unvorsichtige Abfuhr von Annoncen und durch Vernichtung ungenutzter Zeitungen...